



Jahresbericht

Schuljahr 2010 / 2011

Dritter Jahresbericht
der Regionalen Schulberatungsstelle
für den Kreis Steinfurt



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Schuljahr 2010/2011 konnte die Regionale Schulberatungsstelle für den Kreis Steinfurt (RSB) ihr Beratungs- und Unterstützungsangebot weiter ausbauen. Die Schulpsychologie im Kreis Steinfurt entwickelt sich somit zu einem bedeutenden Teil im großen Netz der Unterstützungsangebote für Schulen durch Schulpsychologie, Jugendhilfe, Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit, Schulverwaltung und Schulamt. Dies war vor allem durch die Verstärkung des Beratungsteams um eine weitere vom Land NRW gestellte Schulpsychologin möglich.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter der Beratungsstelle, die durch ihr hohes Engagement dafür sorgen, das Angebot an schulpsychologischer Unterstützung für die Schulen zu erweitern, um so vielen Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften zügig und kompetent zur Seite zu stehen. Der Schwerpunkt der Angebotserweiterung wird im Jahr 2012 vor allem im Bereich der präventiven schulpsychologischen Beratung liegen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse.



Barbara Thomas-Klosterkamp
Leiterin des Schul-, Kultur- und Sportamtes
des Kreises Steinfurt



Paul Mangel
Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle
des Kreises Steinfurt



1. Arbeitsschwerpunkt Prävention wurde verstärkt

Der Schwerpunkt der schulpsychologischen Tätigkeit wurde im Schuljahr 2010/2011 weiter in den Bereich der Prävention verlagert. Er erreichte in diesem Schuljahr einen Anteil von 40% der täglichen Arbeit.

Supervisions- sowie Fortbildungsangebote und die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu Beratungslehrkräften bildeten in diesem Schuljahr die Schwerpunkte dieses Aufgabengebietes. Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB von mehreren Schulen zu Vorträgen auf Informationsabenden für Eltern eingeladen.

1.1 Supervision

In Supervisionssitzungen reflektieren pädagogische Fachkräfte ihr Handeln in der Organisation Schule. Das Ziel der Supervision ist die Bewältigung und die Weiterentwicklung der Arbeit im System Schule. Das Supervisionsangebot der RSB für Lehrkräfte und Schulleitungen wurde im Schuljahr 2010/2011 nochmals verstärkt nachgefragt. Insgesamt wurden 56 Supervisionssitzungen mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schulsozialarbeitern und Beratungslehrkräften durchgeführt. Im Angebot waren Einzelsupervisionen, kollegiumsinterne Supervisionen, Schulleitersupervisionen und gemischte Supervisionsgruppen. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, die in den Schulen vor Ort arbeitenden Beratungslehrkräfte und Schulsozialarbeiter zu unterstützen. Die Hälfte der insgesamt 56 Supervisionssitzungen wurde mit diesen beiden Gruppen durchgeführt.

1.2 Fortbildungen

Das Spektrum der schulpsychologischen Fortbildungsangebote für die Lehrerinnen und Lehrer der allgemein- und berufsbildenden Schulen umfasste Vorträge zu Themen wie „Umgang mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten und Rechenschwierigkeiten“ bis hin zu Themen wie „Umgang mit Unterrichtsstörungen und Gewalt“, wie z.B. Mobbing.

Vor allem das Thema „Umgang mit Unterrichtsstörungen und Gewalt“ wurde von den Schulen sehr häufig nachgefragt. Störungen des Unterrichts, Aggression und Gewalt sind für viele Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler belastender als alle anderen Faktoren am Arbeitsplatz Schule. Bedenkt man, dass Unterrichtsstörungen wesentlich dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler die gesetzten Lernziele nicht erreichen, wird die besondere Bedeutung einer professionellen Unterrichtsführung durch die Lehrkraft deutlich. Auch im Hinblick auf die Stärkung der Lehrer*gesundheits ist es wesentlich, dass Lehrkräfte qualifiziert sind, Unterrichtsstörungen zu verhindern.

1.3 Beratungslehrausbildung

Beratung ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Beratungslehrkräfte unterstützen und intensivieren die Beratungsprozesse in der Schule. Die Schulberatungsstelle fördert den Ausbau des Beratungslehrersystems, wie er vom Land NRW seit 1998 betrieben wird. Die einjährigen Zertifizierungskurse zu Beratungslehrkräften an Schulen im Kreis Steinfurt werden federführend durch die RSB durchgeführt. Im Zeitraum von Februar 2011 bis Februar 2012 wird derzeit der dritte Ausbildungsgang, diesmal für insgesamt 27 Lehrkräfte der weiterführenden Schulen, durchgeführt. Die Ausbildung umfasst 20 ganztägige Veranstaltungen.

1.4 Angebote für Eltern

Zunehmend häufiger werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB von den Schulen gebeten, auf Elternabenden Vorträge zu schulpsychologisch relevanten Themen zu halten. Viele Eltern wünschen sich Informationen und Hinweise z.B. zu den Themen „Begleitung der Kinder bei den Hausaufgaben“ oder „Umgang mit Kindern, die sich nicht gut konzentrieren können“. Im Schuljahr 2010/2011 wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB zu sechs Elternabenden eingeladen. In Zukunft wird den Schulen auf Grund der zu erwartenden besseren Personalausstattung dieses Angebot sicherlich häufiger gemacht werden können.

2. Individualberatung

2.1 Einzelfallarbeit – ein wesentlicher Baustein der Arbeit der RSB

Der Bereich der Einzelfallberatung ist weiterhin ein wichtiges Angebot der Beratungsstelle. Im Vergleich zu dem Vorjahr sind die Anmeldezahlen erstmals leicht zurückgegangen, was auf die vermehrten präventiven Angebote für das System Schule zurückzuführen sein könnte. Im Schuljahr 2010/2011 wurden 325 Neuanmeldungen und 64 Übernahmen aus dem vorherigen Schuljahr bearbeitet.

2.2 Schnelle Erreichbarkeit

Auch in diesem Schuljahr konnte den Ratsuchenden schnell geholfen werden. Dies ist sehr wichtig, denn der Leidensdruck von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern ist oft groß. Sie haben meist schon verschiedene Lösungswege erfolglos ausprobiert und die Situation zwischen allen Beteiligten ist häufig sehr angespannt. In dieser Situation kann es für die Ratsuchenden sehr entlastend sein, schnell und direkt den Kontakt zur Schulberatungsstelle herstellen zu können und Unterstützung zu erhalten. Bei 75% der Anmeldungen kam es innerhalb von 14 Tagen zu einem ersten Beratungsgespräch.

2.3 Bekanntheitsgrad in den Schulen gestiegen

Der Anteil von gemeinsamen Anmeldungen von Eltern und Lehrern konnte im Schuljahr 2010/2011 deutlich von 40% auf 53% gesteigert werden. Außerdem konnte der Anteil der Beratungskontakte in den Schulen im Verhältnis zu den Beratungskontakten in der Beratungsstelle in diesem Schuljahr noch einmal gesteigert werden. Die vermehrte Anwesenheit in den Schulen führte dazu, dass viele Lehrerinnen und Lehrer die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB persönlich kennen und das Angebot der RSB häufiger nutzen. Da eine Verhaltensveränderung wahrscheinlicher wird, wenn alle Bezugspersonen des Schülers oder der Schülerin in den Beratungsprozess einbezogen sind, ist diese Entwicklung sehr erfreulich.

3. Krisenintervention

Das Angebot zur schnellen schulpsychologischen Unterstützung in schulischen Krisensituationen wurde im Schuljahr 2010/2011 acht Mal genutzt. Ein Team von meist zwei Schulpsychologen der Beratungsstelle konnte die betroffenen Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte bei der Bewältigung der jeweiligen Krisen zeitnah direkt unterstützen.

Seit 2010 existiert ein durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes NRW entwickeltes Netzwerk schulpsychologischer Krisenintervention für Schadensereignisse, die durch die Mitarbeiter der RSB allein nicht zu versorgen sind. Durch den gut organisierten Einsatz von Schulpsychologen aus benachbarten schulpsychologischen Beratungsstellen ist gewährleistet, dass auch bei größeren Schadensereignissen den betroffenen Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften schnell schulpsychologisch geholfen wird.

Der vom Leiter der RSB Paul Mangel geleitete Arbeitskreis des Regionalen Bildungsnetzwerkes „Gewaltprävention und Krisenintervention“ hat im Schuljahr 2010/2011 den weiterführenden Schulen Fortbildungen zu den Themen „Schulische Krisenteams“, „Wenn Tod und Trauer in die Schule kommen“ und „Amok und zielgerichtete Gewalt“ angeboten. Mit insgesamt fünf Veranstaltungen wurden über 300 in Schule arbeitende Personen erreicht.



4. Herausforderung Inklusion

Für alle Lehrkräfte der Regelschulen stellt es eine große Herausforderung dar, Schülerinnen und Schüler, die bisher die Förderschule besuchten, zu unterrichten und individuell gut zu fördern. Vor allem Schülerinnen und Schüler, bei denen bisher der Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ festgestellt wurde, stellen sehr hohe Erwartungen an die pädagogischen und persönlichen Kompetenzen der Lehrkraft.

In einem ersten Schritt wurden im Juli 2011 mit dem Schulaufsichtsbeamten für Sonderpädagogik Joachim Joosten das schulpsychologische Beratungsangebot und das Beratungsangebot der sonderpädagogisch ausgebildeten Fachkräfte der Förderschulen miteinander abgestimmt. Es wird eine gute Kooperation zwischen sonderpädagogischem Berater und Schulpsychologen angestrebt.



5. Ausblick

Das Team der RSB wird ab 2012 sein Fortbildungsangebot für die Schulen erweitern. Es wird eine Fortbildung zu dem Thema „Kommunikation in der Schule“ geben. Eine positive Kooperationsbeziehung zwischen Lehrern und Eltern ist die wichtigste Voraussetzung, um Schwierigkeiten einer Schülerin oder eines Schülers im Schulalltag zu bewältigen. Eine Kooperationsbeziehung mit gegenseitigen Schuldzuweisungen verhindert in fast allen Fällen nicht nur eine positive Veränderung, sondern sie beschleunigt meist noch die Eskalationsdynamik. Das „Elterngespräch in der Schule“ stellt nicht selten sehr hohe Ansprüche an die Gesprächsführungskompetenzen der jeweiligen Lehrkraft. Das Team der RSB will durch sein Fortbildungsangebot die Lehrerinnen und Lehrer darin unterstützen, diese Gespräche künftig häufiger erfolgreich verlaufen zu lassen.

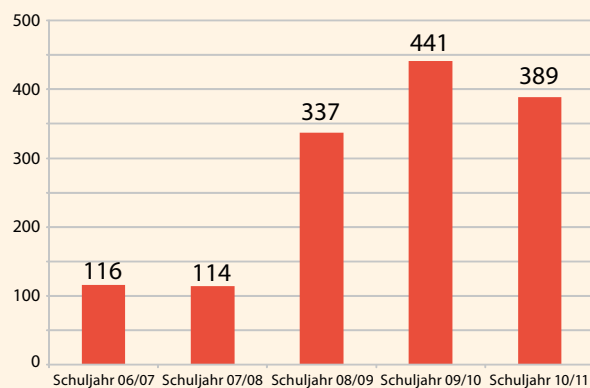
Das Thema „Gewalt an den Schulen“ belastet alle im System Schule arbeitenden Personen sehr. Die Schulen erleben oft eine große Hilflosigkeit. Vor allem die in den Pausen auftretende Gewalt in den Klassenräumen, in den Gängen und auf dem Schulhof stellt für viele Betroffene oft eine große psychische Belastung dar. In einem Fortbildungsangebot sollen ganz pragmatische Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie eine Schule sich der Gewalt entgegenstellen und so präventiv das Ausmaß dieser Gewalt minimieren kann.

Für die Einhaltung der Regeln im Unterricht durch die Schülerinnen und Schüler ist die unterrichtende Lehrkraft verantwortlich. Vielen Lehrkräften gelingt dies hervorragend. Was machen sie anders als ihre Kollegen und Kolleginnen, deren Klassen sehr unruhig sind? Die hierfür notwendigen Kompetenzen können gelernt werden. Eine einmalige Fortbildung hat jedoch oft nicht den durchschlagenden Erfolg. Dies liegt daran, dass diese Kompetenzen trainiert werden müssen. Das Team der RSB wird ab 2012 für interessierte Lehrkräfte ein schulinternes Coaching anbieten.

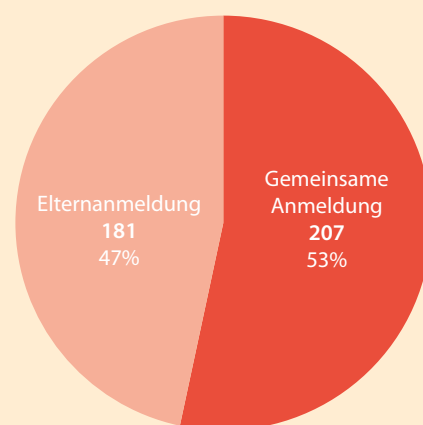


Statistik

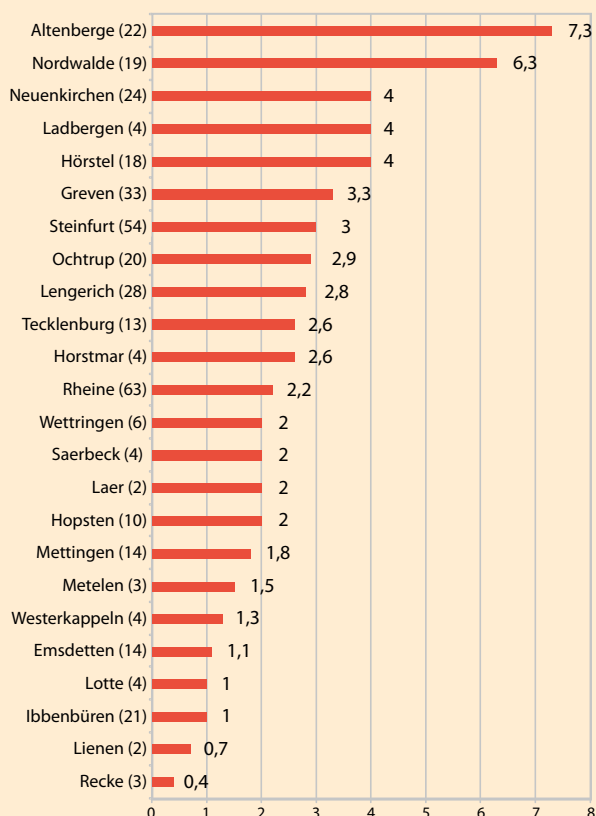
Anmeldezahlen



Gemeinsame Anmeldung - Elternanmeldung

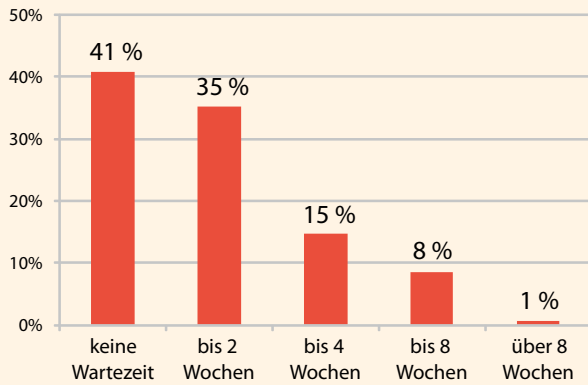


Fälle / Schule

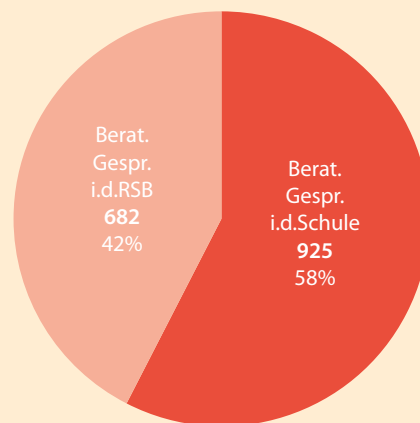




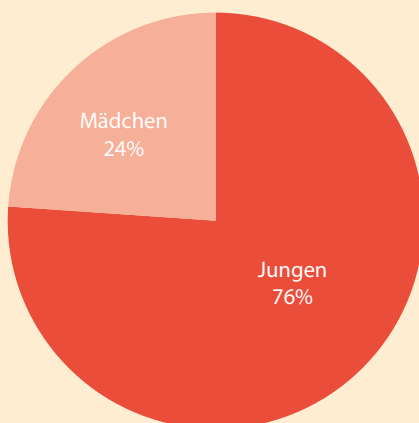
Wartezeiten



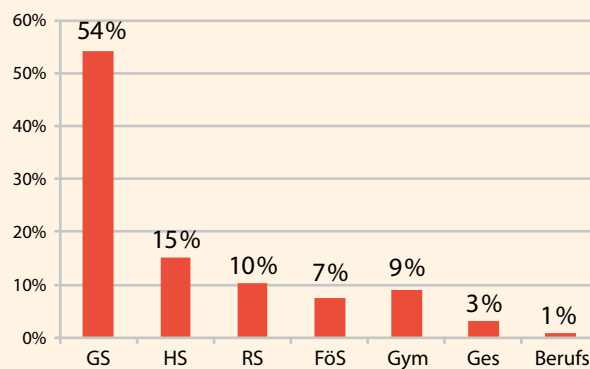
Beratungsleistungen / -kontakte



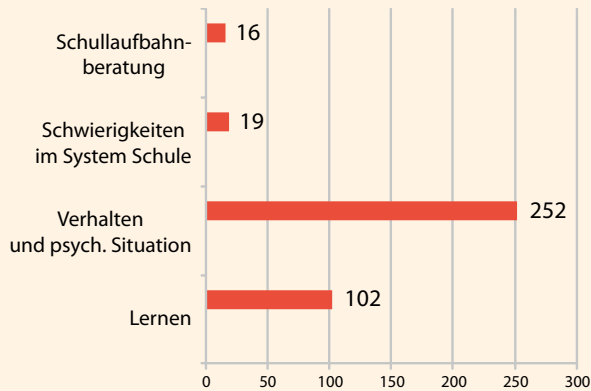
Geschlecht der beratenen Schüler



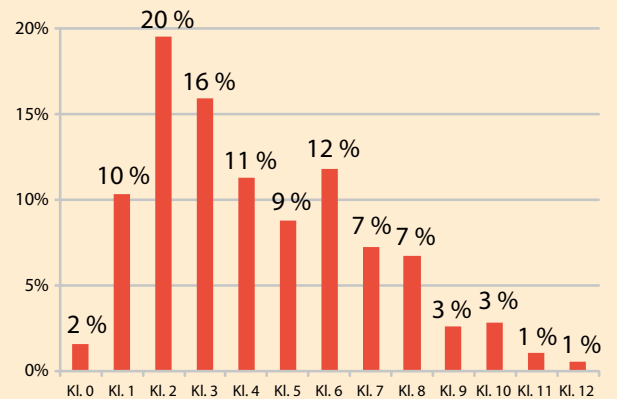
Besuchte Schulformen der beratenen Schüler in %



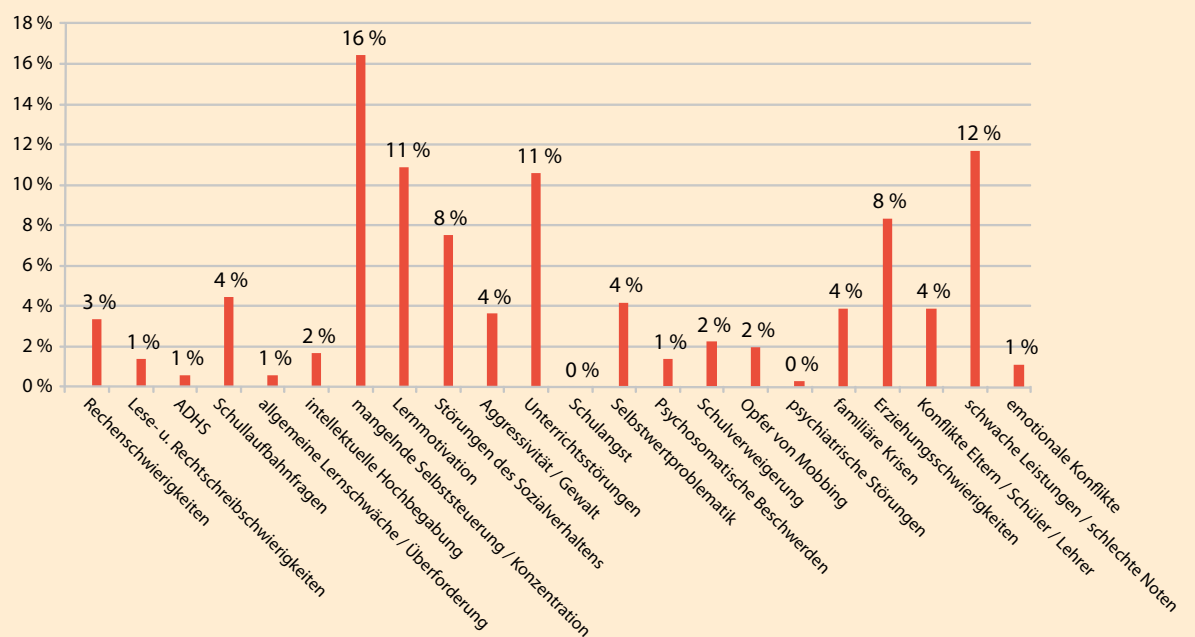
Beratungsanlässe nach Kategorien



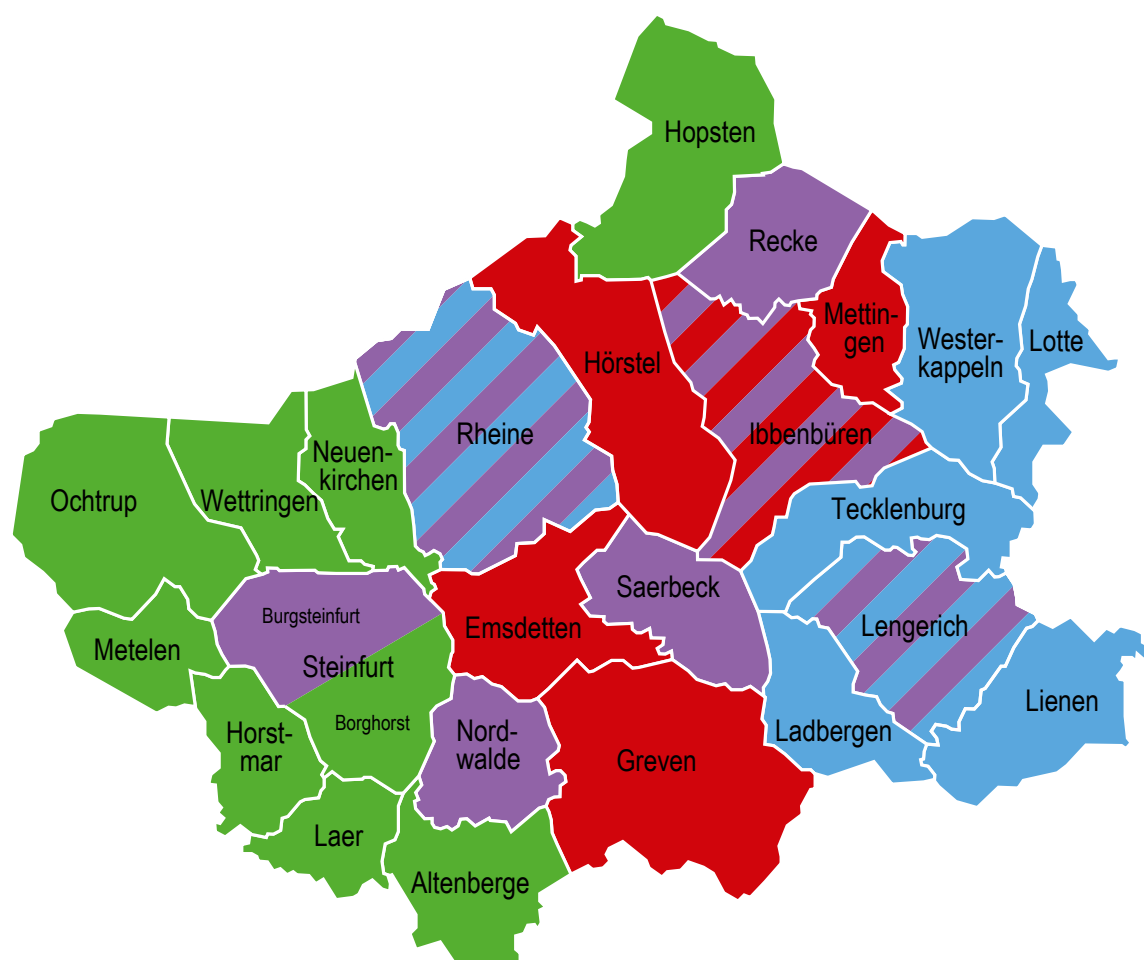
Besuchte Klassenstufen in %



Symptome - Schuljahr 2008/09 in % (Mehrfachnennungen möglich, max. 3)



Schulverteilung im Schuljahr 2011 / 2012



- Frau Fischer
- Frau Gans-Eichler
- Frau Schultheiß
- Herr Mangel



Kontakt

Regionale Schulberatungsstelle
für den Kreis Steinfurt
Münsterstraße 55
48431 Rheine
Tel.: 05971 / 91 44 88 0
Fax: 05971 / 91 44 88 46
E-Mail: regionale-schulberatungsstelle@kreis-steinfurt.de
Internet: www.kreis-steinfurt.de